

Dafür spricht z.B., daß Arbeiter zwar einen relativ hohen Anteil der Gründungsmitglieder der CDU-Saar stellten, mit der Legalisierung der Partei der Arbeitnehmeranteil aber rasant zurückging.<sup>348</sup> Auch christliche Gewerkschaftler wie Franz Ruffing gehörten zu den Gründungsmitgliedern. Er hatte 1952 eine gegen die Saarregierung gerichtete Propagandaschrift von 166 Seiten mit dem Titel "Wahlmanöver an der Saar" in der Schriftenreihe des Deutschen Saarbundes unter dem Pseudonym Herbert Beckmann veröffentlicht.<sup>349</sup> Ganz klar wird der Zusammenhang in einem Flugblatt der sogenannten und nicht näher bezeichneten "christlichen Gewerkschaftsopposition", in dem der Aufbau der pro-deutschen CDU als "primärpolitische Tätigkeit" und als "eine notwendige Vorleistung, für eine wirkliche positive Gewerkschaftsarbeit" bezeichnet wird.<sup>350</sup> Die christliche Gewerkschaftsopposition rief dazu auf, gegen den "separatistischen Kurs" der Gewerkschaftsführung durch Austritt aus der Gewerkschaft oder Eintritt in die CDU anzukämpfen.<sup>351</sup> Das heißt, im Gegensatz zur Sozialdemokratie, fand im christlichen Lager keine koordinierte Partei- und Gewerkschaftsarbeit statt.

## 7.2 Gegensätzliche Oppositionsstrategien

### *Zwei Generationen - zwei Konzepte*

Das Entstehen der gewerkschaftlichen Opposition im christlichen Lager scheint auf die Verbindung von zwei verschiedenen Generationen zurückzuführen sein. Zum einen die Gruppe um Karl Hillenbrand und Bartholomäus Koßmann, die wie Hillenbrand 1935 mit ihrem Engagement in der Deutschen Front zur Rückgliederung des Saarlandes an NS-Deutschland beigetragen hatten und nach 1945 sich mit einer von Deutschland abgetrennten Saar auf Grund ihrer nationalen Bindung nicht identifizieren konnten. Die Gruppe der im "Dritten Reich" politisch belasteten christlichen Gewerkschaftler bildet eine Säule der gewerkschaftlichen Opposition im christlichen Lager.

Daneben steht eine Gruppe junger christlicher Gewerkschaftler der Jahrgänge 1920-1928, die möglicherweise aus ihrer Erfahrung des Zweiten Weltkrieges und der frühen Nachkriegszeit sich nicht mit der Politik Johannes Hoffmanns identifizieren konnten. Gerade für diese jüngere Gruppe gilt aber, daß sie im Gegensatz zu der Gruppe um Hillenbrand sich ganz bewußt als christliche Gewerkschaftler in einer eigenständigen Organisation verstanden. Zu ihr gehörten christliche Gewerkschaftler aus allen Bereichen: Peter Gier, Sozialreferent der Gewerkschaft Christlicher Saar-

---

<sup>348</sup> Ebd., S.163, 169. Danach waren 164 von 244 Gründungsmitgliedern Arbeitnehmer, 20 Akademiker, 18 Kaufleute, 17 Lehrer, 11 Handwerker, 3 Geistliche und 2 Hausfrauen. Siehe außerdem: Gerhard Bauer, Vom Zentrum zur CDU. Hundert Jahre christliche Politik an der Saar, Saarbrücken 1981, S.105. 1952 betrug der Arbeitnehmeranteil bei den Gründungsmitgliedern 67 Prozent, 1963 nur noch 24,3 und 1979 nur noch 18 Prozent.

<sup>349</sup> Schneider, Das Wunder, S.262, 318, 372.

<sup>350</sup> LA SB, Sammlung (SL) Handfest, B 30, Flugblatt "christliche Gewerkschaftsopposition", o. Datum.

<sup>351</sup> BA KO, B 137, Nr.3478, Bl.19, Notiz.